

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger

und

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im Voraus 150 R.-M. freibl. außschl. Erägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 20 R.-M. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-M., v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-M., 3 gesp. Retamezeile 0,45 R.-M., Hinweise auf Anzeigen und eingefandte 0,10 R.-M., Nachweise- und Dfertengebühr 0,20 R.-M., Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag. Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4486. Bankkonto: Vereinsbank zu Golditz. Waldenburg. Stadtprotokoll Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Streichung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfallig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, kantonale u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (Z.V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabebetage in Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Eise; in Wolfenbüttel bei Herrn Einus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dabler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kisten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Nachdruck, Eindrungen im Betrieb der Druckerei oder in der Verlagerei hat der Bezahler keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernüberbringer aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nr. 21

Dienstag, den 26 Januar 1926

48 Jahrgang.

Ein Ultimatum Sowjetrußlands an China.

Antlicher Teil.

Mittwoch, den 27. Januar 1926, Vorm. 11 Uhr soll in Altstadt Waldenburg 1 Uhr meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter im Gasthof zum Hirschen. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Waldenburg, den 26. Januar 1926.

Der Reichskanzler empfing den am 26. Januar 1926 ernannten Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinder. Im Untersuchungsausschuß des Reichstags gab Korvettenkapitän Canaris eine Darstellung von der Flottenmodernisierung.

Der Reichstag beschloß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für Gemeinwesen und Gemeinwesen. Die französische Finanzdebatte wurde auf morgen Dienstag verschoben.

Die Unterredung zwischen Chamberlain und Briand wird am 30. oder 31. Januar stattfinden.

Kardinal Mercier ist am Sonnabend gestorben. In Rußland ist das Streikrecht abgelehnt. In China hegt der Ausbruch eines Weltbrandes bevor. Der Bergarbeiterstreik in Amerika ist beendet.

Waldenburg, 25. Januar 1926.

Wenn Dr. Luther am Dienstag mit seinem zweiten Kabinett vor den Reichstag tritt, so geht er einen ebenso schweren Gang wie einst sein Namensvetter auf dem Reichstage zu Worms. Als Anfang Dezember, nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge, das erste Kabinett Luther zurücktrat, hat man in parlamentarischen Kreisen von Anfang an damit gerechnet, daß Dr. Luther schließlich doch wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden würde. Dieser Gedanke lag umso näher, als Dr. Luther neben Dr. Stresemann ganz besonders als Träger der Locarno-Politik gelten muß. Dem neuen Kabinett wird aber außenpolitisch in erster Linie die Aufgabe zufallen, durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Mächten das in Locarno begonnene Werk weiter auszubauen. Dem Ausland gegenüber scheint deshalb kein anderer besser geeignet, die Locarnopolitik weiterzuführen, als Dr. Luther.

Diese außenpolitischen Erwägungen können aber doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Dr. Luther bei seinen Bemühungen innenpolitisch auf weit größere Schwierigkeiten gestoßen ist, als man es anfänglich angenommen hatte. Mit großer Spannung sieht man deshalb der Regierungserklärung entgegen, da man erst aus ihr wird erkennen können, ob das Kabinett für seine Arbeit auf ausreichende Unterstützung oder doch wenigstens vorläufige Duldung durch die Parteien rechnen kann.

Betrachtet man die Dinge rein zahlenmäßig, so stehen den 170 Stimmen der Regierungsparteien 320 Stimmen der anderen Parteien gegenüber. Von diesen muß man die 45 Kommunisten und die 32 Volksrechtler als unbedingte Opposition rechnen. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung mit ihren 32 Mitgliedern ist nach der bisherigen Haltung der Gruppe bei der Abstimmung über eine Billigungsformel Stimmhaltung zu erwarten. Die Entscheidung über das Schicksal der Regierung liegt hiernach bei den beiden großen Parteien, den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen. Stimmt eine dieser Parteien geschlossen gegen die Regierung, so bleibt die Regierung in der Minderheit, falls sie nicht die Unterstützung wenigstens eines Teils der Gegenpartei erhält. Mit anderen Worten: die Regierungserklärung muß so gefaßt sein, daß sich entweder Deutschnationale und Sozialdemokraten bei der Stimmabgabe neutral verhalten oder daß wenigstens eine dieser Parteien positiv für die Regierung eintritt.

Es ist natürlich vollkommen zwecklos, heute darüber Betrachtungen anstellen zu wollen, welcher dieser Fälle eintreten wird. Die Tatsache, daß sich der Reichstag am Dienstag unmittelbar nach der Regierungserklärung vertagen wird und daß die Aussprache erst am Mittwoch beginnen soll, zeigt am besten, daß die Parteien sich noch in keiner Weise festgelegt haben, sondern ihre Entscheidung von der Regierungserklärung abhängig machen wollen.

Eins allerdings kann heute schon gesagt werden. Sollte sich keine Mehrheit für das Kabinett ergeben, so ist schwer zu sagen, welche andere Parteikombination die Regierung übernehmen soll. Die Sozialdemokratie drängt offensichtlich auf Neuwahlen, wobei sie damit rechnet, daß die Not der Zeit ihr viele Wähler zutreiben wird. Aber selbst wenn Neuwahlen eine Verschiebung nach links herbeiführen würden, so würde auch durch eine solche Verschiebung an den Mehrheitsverhältnissen kaum etwas geändert werden, zumal man damit rechnen muß, daß diese Verschiebung in der Hauptsache den Kommunisten zugutekommen würde.

Sollte sich aber, wenn auch nur durch Stimmenthaltungen, eine Mehrheit für die Regierung ergeben, so würde das zweite Kabinett Luther dadurch die Möglichkeit erhalten, das Reichsschiff zunächst durch die augenblickliche Wirtschaftskrise hindurchzuführen, indem es sich von Fall zu Fall seine Mehrheiten sucht, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sich das Kabinett auf diese Weise länger im Amte halten kann, als heute mancher annehmen geneigt ist.

Ein neuer Weltbrand?

Russische Truppentransporte nach China.

Der Konflikt wegen der chinesischen Ostbahn droht zu Weiterungen zu führen, die zu den schwersten Zwischenfällen zum Anlaß nehmen zu wollen, um in China zu intervenieren. In diesem Fall würde aber auch Japan wohl kaum ruhig bleiben, und so sind alle Voraussetzungen gegeben für einen neuen Weltbrand, dessen Ausmaße sich noch gar nicht übersehen lassen. Ueber die militärischen Maßnahmen wird berichtet:

Der Kommandant der fünften Roten Armee hat von Moskau den Befehl erhalten, sofort größere Truppenteile an der chinesischen Grenze zusammenzuführen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit einer russischen Note an die japanische Regierung, in der erklärt wird, daß Rußland sein Recht auf die östlich-chinesischen Eisenbahnen weiter in vollem Umfang ausüben und nicht gestatten werde, daß diese von mandchurischen Truppen benutzt werden. Um dies zu verhindern, sehe sich die Sowjetregierung gezwungen, Truppen nach der Mandschurei vorzuschieben. Auf den sibirischen Bahnen haben bereits große Truppentransporte begonnen, so daß der private Eisenbahnverkehr zwischen Sibirien und China auf Anordnung der Regierung für die nächste Zeit völlig gesperrt ist. In dem chinesisch-russischen Grenzgebiet ist bereits eine große Anzahl chinesischer Kaufleute von den Sowjetbehörden verhaftet worden.

Wie zu dem Zwischenfall noch weiter gemeldet wird, hat Tschangtscholin den Direktor der Ostchinesischen Bahnen verhaften lassen. In Peking glaubt man nicht, daß Tschangtscholin — hinter dem bekanntlich Japan steht — dem russischen Druck nachgeben werde.

Vereinigung Wupeifu mit Tschangtscholin?

Der Bürgerkrieg nimmt inzwischen seinen Fortgang. Die Truppen Fenghuifangs gehen seit zwei Tagen nördlich von Tientsin in der Richtung auf Panchow vor, wohin sich eine mandchurische Streitmacht auf dem Marsche befindet. Nach weiteren Nachrichten soll sich Wupeifu von Hanlau her auf dem Vormarsch befinden, um sich mit Tschangtscholin zu vereinigen und durch umfassende Bewegung die Streitkräfte Fenghuifangs zu vernichten. Die Bahnlinien Peking—Hanlau und Peking—Mukden sind unterbrochen. Wie aus Kalan gemeldet wird, hat General Fenghuifang seine Abreise nach Moskau verschoben.

Sanierung der Landbank?

Der Provinzial-Landtag als Großaktionär.

Zur Zeit sind neue Bemühungen im Gange, die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Landbank zu sanieren. Der Provinziallandtag der Provinz Grenzmark (Posen—Westpreußen) hat entsprechend dem Beschluß des Provinzial-Ausschusses mit sämtlichen Stimmen ohne Ausnahme der Parteien beschlossen, sich als

Aktionär maßgeblich an der Landbank zu beteiligen, wenn der Staat den für die Sanierung und Weiterarbeit erforderlichen Kredit zu tragbaren Bedingungen zur Verfügung stellt. Des weiteren hat der Provinziallandtag ebenfalls einstimmig die Staatsregierung gebeten, diesen Kredit zu bewilligen. Durch den Eintritt des Provinzialverbandes Grenzmark als des nächstbeteiligten Provinzialverbandes hat die Öffentlichkeit die Gewähr dafür, daß die Aktienmehrheit in die öffentliche Hand übergeht. Zu bemerken ist, daß der Provinzialverband das Aktienpaket zum Kurse von 1:1000 übernehmen wird.

Die Gruppe der Ostdeutschen Privatbank, die bekanntlich unter Leitung des Geheimrats Jugenberg steht, hat sich bereit erklärt, im Interesse der vorstehenden Lösungsmöglichkeit aus der Landbank auszusteigen.

Kardinal Mercier gestorben.

Nach längerem Todeskampf verschied. Nach einer Meldung aus Brüssel ist am Sonntag nachmittag Kardinal Mercier nach längerem Todeskampf gestorben.

Désiré Joseph Mercier wurde am 21. November 1851 geboren. 1870 trat er in das Priester-Seminar in Mecheln ein und wurde 1874 zum Priester geweiht. Im Jahre 1906 wurde er Erzbischof von Mecheln und ein Jahr später erfolgte seine Aufnahme in das Kardinals-Kollegium.

Während der 50 Monate andauernden Besetzung Belgiens durch die deutschen Truppen während des Weltkrieges war Kardinal Mercier die Seele des nicht nur passiven Widerstandes der Belgier. Seine damalige Stellung als einer der eifervollsten Gegner Deutschlands hat ihm naturgemäß in deutschen Landen keine Jüeneigung eingetragen. Vom Standpunkt seines Landes aus war er zweifellos ein glühender Patriot.

Der Tod verfehlt. Auch liegt es im deutschen Charakter, dem Gegner gerecht zu werden. Deshalb muß man trotz allem seine geistig ganz hervorragenden Eigenschaften anerkennen, die er auch in seiner Stellung als Kirchenfürst sehr bewährt hat.

Joseph v. Görres.

Zu seinem 150. Geburtstag.

Am heutigen Montag fährt sich zum 150. Male der Geburtstag eines Mannes, der in der wilden Sturm- und Drangperiode am Anfang des 19. Jahrhunderts im deutschen Geistesleben eine bedeutende Rolle gespielt hat: Josephs v. Görres.

In Koblenz am 25. Januar 1776 geboren wurde er durch den Einzug der Franzosen in Koblenz im Jahre 1794 zunächst mit der Revolution in Berührung gebracht, und bei seinem lebhaften Temperament begeisterte er sich so sehr für die jakobinischen Lehren, daß er im Jahre 1799 mit einer Deputation nach Paris ging, die die Einberufung des linken Rheinufer in die Republik fordern sollte.

Seine Pariser Erfahrungen brachten einen vollständigen Wandel in ihm hervor und in den folgenden Jahren wurde er ein begeisterter Vorkämpfer des Deutschtums. Seit 1814 trat er im „Rheinischen Merkur“ mit Feuereifer für seine Ideen ein, wobei er allerdings bald wieder mit dem damals herrschenden Regierungssystem in Konflikt kam, so daß sein Blatt wegen seiner allzu deutlichen Sprache verboten wurde.

Eine Adresse, die er an der Spitze einer Deputation dem Staatskanzler v. Hardenberg übergab und die Forderung einer landständischen Verfassung enthielt, hatte sogar einen Haftbefehl zur Folge, dem sich Görres durch die Flucht nach Straßburg und später nach der Schweiz entzog. Es begann die dritte Periode seines geistigen Lebens, in der er sich gänzlich der Kirche zuwandte. Ludwig I. von Bayern berief ihn als Professor der Literatur und Geschichte nach München, und hier starb er am 29. Januar 1848.

Die Flottenmeuterei.

Korvettenkapitän Canaris antwortet Dittmann.

Im Reichstagsausschuß zur Untersuchung des Zusammenbruchs führte am Sonnabend zunächst Ad.